

er ermäßigten Ein-
Euro, für Kinder und
e bis 18 Jahren ist der
i.

Red

ler von nkeys n aus

erInnen der Gruppe
gestalten eine Aus-
t Malerei, Objekten,
en, Fotografie und
n in Haus Greiffen-
refeld Linn (Greif-
Straßenbahn 44 bis
ker). Die Vernissage
Freitag, 25. November
statt. Weitere Öff-
n sind Samstag 26.
11 bis 18 Uhr, Sonn-
3 Uhr sowie Freitag,
und 3. Dezember)
u dieser Öffnungs-
ssage ist am Sonn-
ber gleichfalls von
Red



Die Covestro-Symphoniker und Chöre ließen Mendelssohns 42. Psalm und später dessen 2. Sinfonie „Lobgesang“ im Seidenweberhaus erklingen.

Foto: Dirk Jochmann

Von Michaela Plattenteich

Seit einigen Tagen ist es spürbar Herbst geworden. Die Tage sind kurz, das Wetter nasskalt. Ein passender Rahmen für ein Konzert mit dem Titel „Vom Dunkel ins Licht“. Dieser Titel bezieht sich auf die religiöse Ebene, auf die Angst des Menschen vor Tod und Finsternis und der christlichen Hoffnung auf eine Auferstehung und eine Hinwendung zum Licht. In seiner Sinfoniekantate „Lobgesang“ hat Felix Mendelssohn-Bartholdy all diese Ängste und Hoffnungen eindrucksvoll vertont.

Das anspruchsvolle Werk für Soli, Chor, Orchester und Orgel stand jetzt im Mittelpunkt des Konzertes der Covestro-Symphoniker im Seidenweberhaus. Das sehr niveauvolle Laienorchester feiert dieses Jahr sein 90-jähriges Jubiläum und hat nach einem Festkonzert im

Sommer jetzt zum Jahresende das traditionelle Herbstkonzert veranstaltet. Gemeinsam mit dem Audienda Chor Krefeld und dem Kammerchor Oberpleis wurden nur Werke von Mendelssohn präsentiert.

Neben dem „Lobgesang“ stand eine Psalm-Vertonung auf dem Programm, sie eröffnete den Abend. Der Text geht auf den alttestamentlichen Psalm 42 zurück, in einer Übersetzung von Martin Luther. Die ersten beiden Verse „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu Dir“ geben das Thema vor. Der Mensch sehnt sich nach Gott, in dem er Halt und Trost findet. Nachdem der Chor diese Eingangsverse angestimmt hat, steigt die Sopranstimme mit zwei Arien in den Dialog ein. Irina Brochin überzeugt mit einer kräftigen, angenehm dunkel gefärbten Stimme. Die

musikalische Leitung liegt bei diesem ersten Stück bei Pavel Brochin, der auch beide Chöre leitet. Das Zusammenspiel von Orchester, Solistin und Chor entwickelt sich unter seinen Händen sehr harmonisch, der unterschiedliche Charakter der sieben Abschnitte ist differenziert herausgearbeitet. Nach einer Phase der Suche und des Zweifels an Gott endet die Kantate mit einem sehr festlichen und mitreißenden Schlusschor.

Applaus für sehr niveauvolle, gelungene Interpretation

Nach diesem sehr gelungenen Auftakt folgte dann im zweiten Teil der „Lobgesang“. Das insgesamt aus zehn Abschnitten bestehende Werk beginnt zunächst ganz ohne Gesang. Stattdessen gibt es eine Sinfonia in drei Sätzen, die vom Umfang her fast die Hälfte des Stücks umfasst. Die Sym-

phoniker spielten dies unter der Leitung ihres Chefdirigenten Thomas Schlerka mit viel Engagement und stimmigen Klangfarben. Während die ersten beiden Sätze mit ihrer fast tänzerischen Stimmung vom religiösen Thema ganz unabhängig erscheinen, bereitet dann der dritte Satz „Adagio religioso“ auf die Chorabschnitte vor. „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!“ singt zunächst der Chor, bevor der Sopran in diesen ersten Lobgesang leidenschaftlich einstimmt. Sehr emotional ist auch das folgende Tenorsolo, das Cornel Frey entsprechend überzeugend gestaltet. Zu einem kurzen, sehr innigen Zwiegespräch kommt im 5. Abschnitt ein zweiter Sopran (Alexandra Untiedt) ins Spiel. Im sechsten Abschnitt beschreibt die Tenorstimme die Ängste des Menschen in der Finsternis, die mit dem Tod assoziiert wird.

Der Chor verkündet dann den Wendepunkt: Die Nacht ist vergangen, der Tag ist gekommen. Der Text zitiert einen Römerbrief, in dem von den „Waffen des Lichts“ die Rede ist. Dieser Begriff findet in der Musik eine besondere Betonung. Mit dem folgenden Lobgesang „Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen“, den der Chor zunächst allein anstimmt, ist der Höhepunkt des Werks erreicht. Es folgt noch ein kurzes, sehr stimmiges Duett von Sopran und Tenor, bevor der Chor zum feierlichen Schlussgesang anhebt. Die letzten Verse und ihre Vertonung knüpfen wieder an den Beginn an, so dass der Kreis sich schließt.

Für die sehr niveauvolle und gelungene Interpretation dieses „Lobgesangs“ wurden alle Beteiligten am Ende mit viel Applaus gefeiert.

covestro-symphoniker.de

Musikalisches Andachten

Von Oktober bis Ostern jeden Freitag um 18 Uhr musikalische Andacht „komm!“ in der Alten Schwanenmarktstraße. November steht sie Thema „Klänge aus euren Zeit“. Karlheinz und die gregorianischen bringen mittelalterliche voller Glaube und am Ende des Kirchenjahres Klingen. „Mit mittelalterlichen Gedanken geht es in den Abend“ – Citykirche Falk Schöller übernimmt den liturgischen Part der Andacht.

Amble Crush präsentierte ungewöhnliche Triostücke und eine besondere Klaviersonate in der Alten Kirche

ein zersplitterter Spiegel in intaktem Rahmen

schmidt

und ganz tief. Die
und die Tuba, das
das tiefste Orches-
ent, begegnen sich
stücken, die das En-
bei einem Konzert
programmatischen
rende Extreme“ in
rche vorstellte. Bei
en sollte das Klar-
maßen eine ver-
sition einnehmen.
cke, eines für Quer-



ter zur hektisch dissonanten Linie, vom statischen Portato zur schwebenden freien Harmonie, vom Fanfarenimpetus zur zarten Ziellosigkeit einer abgebrochenen Kinderliedmelodie – reiht sich somit nicht unvermittelt hintereinander, sondern alles gruppiert sich um den einen Ton, setzt sich in wechselnde Spannungsverhältnisse zu diesem. Und so bekommt dieses vierteilige Compendium frei wirkender Spielweisen und ungebundener



Dynamisch, emotional, großzügig

Unser Leasingangebot für Privatkunden:
Audi A1 Sportback, 25 TFSI 70 (95) kW (PS) Schaltgetriebe

Anzeige